

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

61 (13.3.1894) Abendzeitung

Badische Presse.

Auflage 14555.

28. Dezember 1898
notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in
Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:
Karlsruhe Nr. 2,
Königsplatz.
Eigentum und Verlag
von H. Thiergartner.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden u. lokalen Theil
Albert Geyog.
für den Inseraten-Teil
H. Rindfleisch
sämmtlich in Karlsruhe.

Abonnement:
Im Verlage abgeholt
50 Pfg. monatlich.
Bei in's Haus geliefert
vierteljährlich 1.50
halbjährlich 2.80
jährlich 5.00
Einzelnummern 5 Pfg.
Doppelnummern 10 Pfg.

Nr. 61.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag, den 13. März 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Verdi's „Falstaff“.

II.

Erstaufführung in Karlsruhe am 11. März 1894.

Die Trennung zwischen dem Erfolg, welcher einem Werke, und demjenigen, welcher dessen Aufführung zugeschrieben werden darf, stößt auf große Schwierigkeiten und hat schon viele Täuschungen hervorgerufen. Gerade die erste Aufführung erfordert nach dieser Richtung hin die genaueste Beobachtung und Untersuchung. Was jene selbst anbelangt, so wird der ihr zugeschriebene Grad des Wertes für alle folgenden Aufführungen entscheidend: was in ihr verkannt wurde, ist nicht wieder einzuholen, und was ihr an Güte innewohnte, wird stets auf die Beurtheilung ihrer Nachfolgerinnen weiterwirken. Ganz anders verhält es sich mit dem Erfolge, welchen die erste Aufführung einem neuen Werke erkämpft hat, und mit dem aus diesem Erfolge auf den Werth und die Dauerhaftigkeit des Werkes gezogenen Schlüssen. Eine hervorragend gelungene Aufführung, wie sie am hiesigen Hoftheater dem „Falstaff“ von Verdi zu Theil geworden ist, ist im Stande, für kurze Zeit über die dem Werke mangelnde Erkennung hinwegzutäuschen. Den Höhepunkt seines Schaffens hatte Verdi mit der „Aida“ und, in gewissem Sinne, mit seinem „Requiem“ erreicht. Der vierzehn Jahre später entstandene „Otello“ weist schon die deutlichen Spuren der abnehmenden Kräfte auf, wie sie im „Falstaff“ noch viel deutlicher hervorleuchten. Was jedoch ein großes Interesse an dem Werke erweckt, ist die Erkenntnis von der rastlosen Bemühung seines Schöpfers, sich in der Handhabung der musikalischen Formen zu vervollkommen. Während diejenigen Werke, welche ihm seinen großen Namen verschafft haben, viel Unvollkommenheiten in der, freilich nicht immer edlen, Erfindung, doch wenig besondere Fertigkeit in der Behandlung erweisen, so ist bei dem „Falstaff“ das Gegentheil der Fall. Die schon erwähnte Erinnerung an Massenet, den Vertreter der heutigen französischen Operlichkeit in der Melodieführung und der Instrumentation, wird beim Anhören des „Falstaff“ noch lebendiger. Diese Art des Schaffens ist nicht Sache des Genies, sondern des rastlos strebenden Talentes; und nach dieser Richtung hin könnte vielleicht der vor einem Jahre erfolgte Canossengang Wälwals zu Verdi noch einen Anlaß von Entschuldigungen erwecken, obgleich die männliche Reife den deutschen Meister vor einem Streiche jugendlicher Leidenschaft hätte bewahren sollen.

Der mit der ersten hiesigen Aufführung erzielte lebhafteste Erfolg gipfelte in den Herrn Plank erwiesenen Ehren. Es wird den Vertretern des „Falstaff“ an anderen Bühnen viel Ruhmenswerthes nachgesagt und gewiß mit vollem Recht; denn in der Kunst kann der Grundfalsch „Jeder in seiner Art“ nicht oft und kräftig genug betont werden. Daß es bei dem Karlsruher Künstler jedoch „einzig in seiner Art“ oder „in der einzigen Art“, welche in dieser Unvergleichlichkeit zu finden ist, heißen muß, darüber sind die Akten in der heutigen Kunstgeschichte geschlossen. Vielleicht auch noch nicht ganz;

denn wenn der Name und die Kunst Plank's auch in den weitesten Kreisen schon längst die gebührende Würdigung gefunden haben, so bleibt die Frage noch offen, ob der engere Kreis so weit von dieser Unvergleichlichkeit des Unvergleichbaren überzeugt ist, daß er ihm die Ausnahme auch thatsächlich zugestehen will. Die im Nachschaffen selbstschöpferische Kunst, dieser Zummelplatz Plank'scher Stala vom Gemüthvollen bis zum Erhabenen, hat in dem „Falstaff“ einen harten Kampf mit dem Dichter zu bestehen; denn dieser „Boito'sche „Falstaff“ muß mit Shakespeare'schem Humor gründlich nachgeimpft werden, wenn er nicht nur nach der plumpen Seite hin auf die Nachahmer den Zuschauer wirken soll. Gerade hier hat Plank mit seinem unerschöpflichen Humor eine Wunderleistung vollbracht, indem er alle Mängel der Charakterzeichnung durch seine Kunst zu beseitigen und seinem „Falstaff“ Züge feinsten Komik zu verleihen wußte. Er konnte auf diese Weise vergessen machen, daß alle Dinge nur gemacht und nicht der Situation entsprechende sind, wodurch sie unfehlbar ohne Plank'sche Nachhilfe wirkungslos geblieben wären. Uebrigens sind jene gerügten Mängel die einzigen Schwächen des Textbuches, welches im Uebrigen mit außerordentlicher Geschicklichkeit verfertigt ist. Als ein besonderer Vorzug verdient die Einstichung der Liebesgeschichte Remond's und Fonton's (von Fel. Königstatter und Herrn Rosenberg anmüthig gesungen und dargestellt) erwähnt zu werden.

Die ganze Aufführung trug bis in die kleinsten Züge hinein den Stempel sorgfältigster Einstudirung, welche um so notwendiger erscheinen mußte, als das Werk mit Schwierigkeiten in der musikalischen Ausführung überhäuft ist. Diese so zu überwinden, daß in dem Zuhörer das Gefühl davon gar nicht aufkommen kann, ist ein besonderes Verdienst der von Mottl unternommenen Aufführungen. Daß alle Mitwirkenden mit Einschluß des Orchesters und des Chores ihre Sache mit großem Eifer und vollster Hingabe angegriffen und durchgeführt haben, braucht den Damen Mailhac, Friedlein und Meyer und den Herren Corbs, welcher die übertrieben ausgefallene Eiferjuchtszene mit großer Leidenschaft bewältigte, Rebe, Keller und Guggenbühler kaum noch besonders nachgerühmt zu werden. Es waren köstliche Figuren, sowohl in der Erscheinung wie in der Darstellung.

Die neuen Dekorationen des Herrn Wolf und die gleichfalls neuen Kostüme, welche nach Angabe des Hrn. Schilling angefertigt sind, gereichen der Kunst und der Geschicklichkeit beider Herren zu großem Ruhme. Es war eine vorzügliche Aufführung, welcher die Leitung der Solisten und des Chores in der Bewältigung der schwierigen Schlussszene die Krone aufsetzte. Warum hat diese Nummer wohl geschrieben und an's Ende des Stückes, welches längst aus ist, gesetzt werden müssen? — Es gibt doch viel Unbegreifliches in der heutigen Kunst.

Eduard Reuß.

Ein Akt der Lynchjustiz.

Ein selbsterlebtes Beispiel von Lynchjustiz erzählt der amerikanische Jurist Chittenden in seinen vor kurzem ver-

öffentlichten Lebenserinnerungen. Bald nach Eröffnung der Pacificbahn erfuhr Chittenden auf der Fahrt nach San Francisco, daß ein von seinen Verfolgern eingeholter Mörder sich im Zuge befände und in Ewanston, dem Ort seines letzten Nordes, der Lynchjustiz übergeben werden sollte. Es war am Nachmittag, als der Zug in den Bahnhof von Ewanston einlief, zwischen zwei Reihen kräftiger Männer. Sobald der Zug hielt, stiegen sechs von ihnen in den Wagen ein, in welchem sich der Mörder befand, und rissen ihn mit solcher Gewalt heraus, daß er den Sitz, an welchem er mit Ketten befestigt war, mit sich schlepte. Als er hieron befreit war, warf man die Schlinge eines Lasso lose um seinen Hals, während das Ende eng um seine Brust und seine Arme geschlungen wurde. Inzwischen hatte ein Wachtposten von der Lokomotive Besitz ergriffen und den Reisenden wurde angekündigt, daß der Zug seine Fahrt nicht eher fortsetzen würde, als bis dem Mörder Gerechtigkeit geschehen sei. So folgten denn die Reisenden diesem und seinen „Nichtern“ nach einem Platz, der von einem hohen Gehege umgeben und zum Nichtplatz ausersehen war. In der Mitte stand ein Baum, über dessen niedrigsten Zweig zwei an einander befestigte Lasso geworfen wurden. Der Mörder mußte sich auf einen Stuhl setzen, die Schlinge schwebte über seinem Haupte. Mit den Reisenden und dem Zugpersonal wohnten im ganzen etwa dreihundert Personen diesem Volksgerichte bei. Dann trat ein Bewohner von Ewanston vor und richtete an den Verbrecher, der ein Mexikaner war, in einer längeren Ansprache, in der die Reize seiner Sündthaten aufgezehrt wurde, die Frage, ob er noch irgend etwas zu sagen habe. Um der über ihm schwebenden Lasso'schlinge zu entgehen, bot der Mexikaner seinen Nichtern zuerst 6000, dann 10,000 Pesos an und schließlich 10,000 Dollars. Es war alles umsonst. Indem Derjenige, welcher die Ansprache an ihn gehalten hatte, auf einen in weiter Ferne heranrollenden Zug zeigt, sagte er: „Siehst Du jenen Zug? Wenn Du noch eine Botenschaft zurücklassen, oder an Gott ein Gebet richten willst, becke Dich. Denn wenn jener Zug zur Einfahrt in den Bahnhof pfeift, ist Dein letzter Augenblick gekommen.“ Es war, wie der amerikanische Jurist schreibt, eine überaus eindrucksvolle Szene. Im Hintergrund der weiten Ebene die hohen Berge und über alles ausgebreitet der friedliche Glanz der Abendsonne. Auf ein Zeichen des Führers ergriffen dann viele Hände das freie Ende des Lasso. „Leute“, sagte nun Jener, „man soll nicht von uns sagen können, daß wir diesem Verbrecher keine Möglichkeit zuließen, ein besserer Mensch zu werden. Wir kennen seine Vergangenheit. Ueberall streckte er seine Hand nach fremdem Eigenthum aus. Niemals hat er einen Dollar verdient, niemals etwas bezahlt. Keine Indulgenz war vor ihm sicher, Niemand, von dem er wußte, daß er Geld besaß. Wir wissen,

Das Zeichen der Bier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben ein außerordentliches Genie für kleine Nebenbände“, bemerkte ich.
„Ich erkenne ihre Wichtigkeit. — Hier ist ferner mein Aufsatz über die Erforschung der Fußspuren mit Anmerkungen über den Pariser Gips als Mittel, die Abdrücke zu bewahren. Dies ist hier ein kleines, merkwürdiges Schriftchen über den Einfluß des Handwerks auf die Form der Hand, mit Abbildungen der Hände von Dachdeckern, Schiffern, Zimmerleuten, Schriftsetzern, Webern und Diamantstichern. Das ist von großem, praktischen Interesse für den wissenschaftlichen Detektiv, besonders, wo es sich um die Erkennung von Zeichen oder um die Verhältnisse der Verbrecher handelt. — Aber ich langweile Sie mit meinem Siedenpferde.“

„Durchaus nicht“, erwiderte ich eifrig. „Ich interessiere mich sehr dafür, seit ich Gelegenheit hatte, Zeuge seiner praktischen Anwendung zu sein. Sie sprachen soeben von Beobachtung und Schlussfolgerung, sind diese nicht in gewissem Grade gleichbedeutend?“

„Um — kaum.“
„Er lehnte sich behaglich in den Armstuhl zurück und blickte die kleine blaue Wolke aus seiner Pfeife. Die Beobachtung zeigt mir z. B., daß Sie heute früh in der

Wigmore-Strasse auf der Post gewesen sind, aber die Schlussfolgerung läßt mich wissen, daß Sie dort ein Telegramm aufgegeben haben.“

„Nichtig! Beides trifft zu“, rief ich. „Aber wie in aller Welt haben Sie das herausgebracht? Der Gedanke kam mir ganz plötzlich, und ich habe keiner Seele etwas davon gesagt.“

„Das ist lächerlich einfach“, sagte er, vergnügt über mein Erstaunen, „und erklärt sich eigentlich ganz von selbst; es kann jedoch dazu dienen, die Grenzen der Beobachtung und der Schlussfolgerung festzustellen. — Die Beobachtung sagt mir, daß ein kleiner Klumpen röhlicher Erde an Ihrer Fußspitze klebt. — Nun aber wird gerade beim Postamt in der Wigmore-Strasse das Pflaster ausgebessert, und dabei ist die ausgeworfene Erde vor den Eingang zu liegen gekommen. Diese Erde hat eine absonderliche, röhliche Färbung, wie sie, soviel ich weiß, sonst nirgends in der Umgebung vorkommt. Das ist die Beobachtung. Das Uebrige ist Schlussfolgerung.“

„Und wie folgerten Sie das Telegramm?“

„Je nun, ich wußte natürlich, daß Sie keinen Brief geschrieben hatten, da ich den ganzen Morgen Ihnen gegenüber gesessen habe. In Ihrem offenen Korb dort liegt auch noch ein Vorrath von Briefmarken und Postkarten. Wozu könnten Sie also auf die Post gegangen sein, außer um eine Depesche abzugeben? — Nämlich man alle andern Factoren fort, so muß der, welcher übrig bleibt, den wahren Sachverhalt zeigen.“

„In diesem Fall trifft das zu“, erwiderte ich nach einigem Bedenken. „Die Lösung war allerdings höchst einfach. Ich möchte jedoch Ihre Theorie einmal einer strengeren Probe unterwerfen, wenn Sie das nicht unbeschwerden finden?“

„Im Gegentheil“, versetzte er, „es wäre mir sehr lieb; wenn Sie mir irgend ein Problem zu erforschen geben, brauche ich heute keine Dosis Cocain zu nehmen.“

„Ich habe Sie einmal behaupten hören, daß der Mensch den Gegenständen, welche er im täglichen Gebrauch hält, fast ausnahmslos den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückt, so daß ein geübter Beobachter an den Sachen den Charakter ihres Eigenthümers zu erkennen vermag. Nun habe ich hier eine Uhr, die mir noch nicht lange gehört. Würden Sie wohl die Güte haben, mir Ihre Meinung über die Eigenschaften und Bewohnheiten des früheren Besitzers zu sagen?“

Ich reichte ihm die Uhr, nicht ohne ein Gefühl innerer Befürchtung. Die Aufgabe war nach meinem Bedenken unlösbar; ich wollte ihm damit nur eine kleine Lehre geben wegen des allzu absprechenden Tones, den er zuweilen annahm. Er wog die Uhr in der Hand, blickte scharf auf das Zifferblatt, öffnete das Gehäuse und untersuchte das Werk; erst mit bloßen Augen, dann durch ein starkes Vergrößerungsglas. Als er endlich mit entsetztem Gesicht die Uhr wieder zuschnappte und mir zurückgab, konnte ich mich kaum eines Lächelns enthalten. „Da giebt's nur wenig Anhaltspunkte“, bemerkte

daß er zwanzig feige Missethaten begangen hat. Wenn sich hier jedoch in der Menge auch nur eine einzige Person befindet, die bezeugen kann, daß dieser Ramon jemals eine gute Handlung vollbracht, oder die auch nur der Meinung ist, daß er in Zukunft einer fähig sein könnte, so möge sie sprechen. Dem Verbrecher soll dann wenigstens eine Haft bewilligt werden." Ringsum Schweigen. "Wir haben noch eine andere Regel," fuhr der Sprecher dann fort. "Wenn von zwanzig der Anwesenden ein Einziger eine Aufschreibung der Urtheilsvollstreckung befürworten sollte, so muß dieselbe aufgeschoben werden. Diejenigen, welche dafür sind, mögen die rechte Hand emporheben. Auch die Reisenden und das Zugpersonal sind dazu berechtigt." — "Aber keine Hand erhob sich," schreibt Gittenden. "Ich hielt es freilich für meine Pflicht, für das Gesetz einzutreten, aber es war mir, als ob ein Hundertpfund-Gewicht meinen Arm niederhielt. Und immer näher brauste der Zug heran. Wir hielten unseren Athem an — da ertönte der Pfiff der Lokomotive. Dann ein kurzer Kampf des Mörders, und nach wenigen Minuten war Alles vorbei." — "Freunde," sagte der Sprecher, indem er sich an die Reisenden wandte, "Ihr habt gesehen, wie wir diesen Mann gerichtet haben. Wir, die wir an diesem Ort leben, müssen unser Eigenthum und unser Leben verteidigen und bitten euch um keine Günst. Wir lieben ein solches Geschäft nicht, aber es ist unvermeidlich. Wir bitten euch jedoch, nichts von dem, was ihr gesehen erlebt habt, den Zeitungen zu melden. Sie würden uns einen Schwarm Berichterstatter auf den Hals schicken, die schlimmer sind, als Nordindianer. Einige von ihnen würden Ramon, den Pferde Dieb und Mörder, zu einem Märtyrer stampeln." Das Lynchgericht hatte im Ganzen eine Stunde gedauert, und erst als es beendet war, konnte der Zug der Pacific-Bahn seine Fahrt nach dem Westen fortsetzen.

Badische Chronik.

Maasheim, 12. März. Als eine weitere Folge des Maas'schen Zusammenbruchs ist heute die erfolgte Zahlungs-einstellung der Installationsfirma Massot u. Werner zu betrachten. Genannte Firma genoss einen größeren Accept-Credit bei Maas. Diese Accepte sind nun inzwischen fällig geworden, ohne daß es ihr trotz der größten Anstrengungen möglich geworden wäre, sich anderwärts die nöthigen Mittel zur Deckung zu verschaffen. Das herbe Schicksal des bekannten und geachteten Hauses erregt allgemeine Theilnahme.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. März. Die täglich zweimalige Ausgabe der „Badischen Presse“ hat in ihrem Vorkreis allseitige Zustimmung erfahren, wie bereits verschiedene Zuschriften kund thun. Selbst aus Württemberg kam uns schon heute früh eine Karte zu, worin der Freude über das zweimalige Erscheinen der „Badischen Presse“ warmen Ausdruck verliehen ist. Auch Neuanmeldungen zum Abonnement sind uns heute schon eine Anzahl gemacht worden.

Sofbericht. Die Mittheilung über das Befinden S. R. G. des Großherzogs in Nr. 61 (Mittagsausgabe) dieses Blattes vom Gestrigen ist dahin zu berichtigen, daß es heißen soll statt: „und mögliche Enthaltung von allen Geschäften“; und Enthaltung von geschäftlichen Besprechungen“; dagegen finden die laufenden Geschäfte täglich ihre Erledigung.

Einkommensteuer bezahlen in Karlsruhe 20,469 Personen. Davon besitzen 7903 ein steuerbares Einkommen von weniger als 1000 M., 630 ein solches von 4000 bis 5000 M., 156 ein Einkommen von 10,000 bis 12,000 M., 14 Personen sind mit einem Einkommen von 40,000 bis 50,000 M. eingeschätzt, 26 besitzen ein Einkommen von 60,000 bis 800,000 M., einer erfreut sich eines Einkommens von 639,000 M.

Konzert für die Verunglückten der Brandenburg. Die Riederhalle, stets bereit, ihre bewährten Leistungen

er. „Die Uhr ist neuerdings gereinigt, was mich um die besten Merkmale bringt.“ „Ganz recht,“ erwiderte ich. „Sie wurde gereinigt, ehe man sie mir sandte.“

Holmes brauchte diesen schwachen Vorwand nur, um seine Niederlage zu verdecken. Was für Anhaltspunkte hätte er denn bei einer nicht gereinigten Uhr finden können?

„Die Untersuchung ist zwar unbefriedigend, jedoch nicht ganz erfolglos,“ fuhr er fort, während er mit glanzlosen Augen träumerisch nach der Stubenbede starrte. „Ihre Uhr, wenn ich sage, daß die Uhr Ihrem älteren Bruder gehört hat, der sie von Ihrem Vater erbt?“

„Sie schließen das ohne Zweifel aus dem H. W. auf dem Deckel?“

„Ganz recht. Das W. deutet Ihren eigenen Namen an. Das Datum reicht beinahe fünfzig Jahre zurück, und der Namenszug ist so alt wie die Uhr. Sie ist also für die vorige Generation gemacht worden. Werthfacher pflegen auf den ältesten Sohn überzugehen, der auch meistens den Namen seines Vaters trägt. Da Ihr Vater, so viel ich weiß, seit vielen Jahren todt ist, hat Ihr ältester Bruder die Uhr seitdem in Händen gehabt.“

„Soweit richtig,“ jagte ich. „Und was wissen Sie von ihm?“

„Er war sehr liebreich in seinen Gewohnheiten — liebreich und nachlässig. Er blieb in guten Verhältnissen und brachte jedoch alles durch und lebte in Dürftigkeit.“

in den Dienst der Wohlthätigkeit zu stellen, hat, einer Anregung seitens des Süddeutschen Marineclubs hier gern entsprechend, beschlossen, zum Besten der Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Verunglückten am 7. April im Festhallsaal ein großes Konzert zu veranstalten, bei welchem Mitglieder des Großh. Hoftheaters und die Kapelle unseres Böttge mitwirken werden. Wir begrüßen auf das Freudigste diese ebenso patriotische als wohlthätige Veranstaltung, welcher der beabsichtigte Erfolg sicher nicht fehlen wird.

Landesgewerbehalle. Im Monat Februar wurde die Ausstellung von 2653 Personen, die Bibliothek von 939 Personen besucht. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 370 Bände und 1007 einzelne Tafeln.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. März. Die Kaiserin ist mit sämtlichen Kindern heute Morgen um 8 Uhr 27 Minuten nach Abbazia abgereist; der Kaiser gab ihnen das Geleit zum Bahnhof. — Ein Wagen, in welchem sich die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen befanden, stieß Samstag Nachmittag mit einem Privatfuhrwerk derartig zusammen, daß er zum Theil zertrümmert wurde; die Prinzen erlitten jedoch zum Glück keinen Schaden.

Berlin, 12. März. Unsere Nachricht von dem beabsichtigten Rücktritt v. Bennigsen's bestätigt eine Mittheilung der „Post“ aus Hannover, nach welcher von Bennigsen erklärt habe, demissioniren und sich nach Lüdingen in das Privatleben zurückziehen zu wollen.

Wiesbaden, 12. März. Die Kaiserin Friedrich trifft zwischen dem 15. und 17. März aus England auf Schloß Friedrichshof ein. Unterwegs übernachtet sie in Bonn. Nach kurzem Aufenthalt auf Schloß Friedrichshof reist die Kaiserin nach Athen, von wo sie Mitte April zurückkehrt, um mit der Königin von England an der Hochzeitfeier in Koburg theilzunehmen. Sodann nimmt sie auf Schloß Friedrichshof dauernden Sommeraufenthalt.

Stuttgart, 12. März. Wie der „Schw. Merk.“ erzählt, wurde durch den König von Württemberg bestimmt, daß denjenigen Unteroffizieren, welche das Dienstehrenzeichen zweiter Klasse nach 21jähriger Dienstzeit erworben, gut gebient haben und ehrenvoll ausscheiden, künftighin, sofern die sonstigen Verhältnisse entsprechen, die Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform und des Seitengewehrs von dem Regiments-Kommandeur u. s. w. erteilt werden kann, nachdem zuvor die Zustimmung des General-Kommandos eingeholt worden ist. Die erteilte Erlaubniß wird in den Entlassungspapieren vermerkt. Zur Unterscheidung von den aktiven Unteroffizieren tragen die mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform Verabschiedeten am unteren Rande der Schulterklappen, die Wägen statt des farbigen Spanlettelalters, eine schwarz-rothe Vorie mit weißem Grund von Zwirn nach dem Muster der für die verabschiedeten Offiziere vorgeschriebenen Spanlettelalters-Tressen. Das Seitengewehr ist unter den Waffenrock u. s. w. geschnallt zu tragen. Die in Betracht kommenden Unteroffiziere haben die Uniform und das Seitengewehr auf eigene Kosten zu beschaffen und im Stand zu halten; sie dürfen die Uniform nur außerhalb ihrer zivildienstlichen oder beruflichen Verpflichtungen in vorchriftsmäßiger Weise tragen.

München, 12. März. Bei den jüngsten Beförderungen im Offizierkorps der bayerischen Armee sollen, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, mehrere Offiziere wegen belastender Verwicklung in Mißhandlungs-Angelegenheiten von der Beförderung ausgeschlossen worden sein. Hiernach scheint der Kampf gegen die Soldatenmißhandlungen auch von amlischer Seite sehr ernst geführt zu werden.

Zuweilen verbesserte sich seine Lage auf kurze Zeit, bis er endlich dem Trunk verfiel. Das ist alles, was ich erfahren kann.“

Ich sprang heftig erregt vom Stuhl auf und hinte im Zimmer auf und ab.

„Das ist Ihrer unwürdig, Holmes!“ rief ich, um meiner Erbitterung Luft zu machen. „So etwas hätte ich Ihnen nicht zugetraut. Sie haben Erkundigungen eingezogen über die Geschichte meines unglücklichen Bruders, und geben jetzt vor, Ihre Kenntniß auf irgend eine abenteuerliche Weise erlangt zu haben. Sie können mir unmöglich zumuthen, daß ich glauben soll, Sie hätten dies alles aus der alten Uhr gelesen! Ihr Benehmen ist höchst rücksichtslos und freist, gerade herausgesagt, an Markt-schreiererei.“

„Entschuldigen Sie mich, bitte, lieber Doktor,“ erwiderte er freundlich. „Ich habe die Sache nur als ein abstraktes Problem angesehen und darüber vergessen, daß dieselbe Sie persönlich angeht und Ihnen peinlich sein könnte. Ich versichere Sie, ehe Sie mir die Uhr reichten, wußte ich nicht einmal, daß Sie einen Bruder hätten.“

„Aber wie in aller Welt sind Sie denn zu diesen Thatfachen gekommen, die durchaus richtig sind — in allen Einzelheiten?“

„Wirklich! Nun, das ist zum Theil nichts als Glück. Ich hielt mich an die Wahrscheinlichkeit und erwartete durchaus nicht, es so genau zu treffen.“

(Fortsetzung folgt.)

New-York, 12. März. In der Nacht zum Sonntag explodirte vor einem Birthshause im italienischen Viertel eine Bombe, ohne Jemand zu verletzen. Sämtliche Fensterscheiben der benachbarten Häuser zersprangen. Von dem Thäter fehlt jede Spur. — Wie eine Depesche aus Kingston auf Jamaica meldet, hat ein haitisches Kriegsschiff eine mit Kriegsmunition für die Insurgenten auf Haiti beladene Nacht weggenommen und nach dem Hafen von Haiti gebracht, wo die gesammte Besatzung auf Befehl des Generals Hippolyte erschossen wurde.

Abbazia, 12. März. Die deutsche Kaiserin fährt am Dienstag Mittag bis zur Station der Südbahn Matuglie, wo der Statthalter von Istrien, Freiherr von Ninaldini, sie im Namen des Kaisers von Oesterreich begrüßt. Jeder weitere Empfang ist dankend verboten. Von der hoch gelegenen Station fährt die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge in schlichten Landauern den halbstündigen Weg hinunter nach Abbazia, den Blick auf den Ort, das Meer, die Inseln und Berge gerichtet. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin unterbleibt jede festliche Ausschmückung Abbazias, nur an der Villa Amalia ist ein hoher Mastbaum in deutschen Farben errichtet, an dem die Flagge gehißt wird. Am Eingang zur Villa erwartet die Kaiserin der Direktor der Kuranstalten Silberhuber zur Bewillkommnung, worauf sich die Kaiserin zurückzieht.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 12. März. Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte 4 Millionen als Bauzuschüsse für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelm's I.

Berlin, 12. März. Der Reichskanzler beantragte nunmehr beim Bundesrath die Prägung von 11 Millionen Mark in 5-Markstücken, 7 Millionen Mark in 2-Markstücken und 4 Millionen Mark in 1-Markstücken.

Berlin, 12. März. Die Buchdrucker und anderen Angestellten der graphischen Gewerbe beschlossen, die Meißler am 1. Mai nach Schluß der Arbeitszeit zu begehen.

Kronberg i. Taunus, 12. März. Die Kaiserin Friedrich und die Königin von England werden Freitag in Schloß Friedrichshof erwartet.

Dresden, 12. März. In der Nacht auf Sonntag wurde auf den Kondukteur der Pferdebahn auf Strecke Circusstraße-Blasewitz von einem Unbekannten geschossen. Der Kondukteur wurde verwundet und wurde im Krankenhaus verbracht. Der Thäter entkam unerkant. Ueber das Motiv der That erfährt man nichts; ein Mordmord ist jedenfalls ausgeschlossen.

Wien, 12. März. Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern Abend auf dem Zentralfriedhof eine Massenkundgebung zum Andenken an die in der Revolution von 1848 Gefallenen. Da die Polizei sich gegen die Redner tolerant verhielt, so kamen keine Ausschreitungen vor.

Brag, 12. März. In der siebenten Klasse des hiesigen ezechischen Gymnasiums machten sich die Schüler einer sehr schweren Majestätsbeleidigung schuldig. Worin dieselbe bestand, ist nicht bekannt. Gegen sämtliche Schüler wurde vom Landeschulrath eine Disziplinaruntersuchung angestrengt.

Luzin, 12. März. Dem Ableben Kossuth's wird stündlich entgegengehungen.

Zürich, 12. März. Die Arbeiter im Malergewerbe traten in einen Generalstreik ein. Weitere Arbeits-einstellungen in anderen Gewerben stehen bevor.

Grenoble, 12. März. In einem hiesigen Pfarrhaus wurde eine Magd und eine ältere Dame von zwei unbekanntem Männern ermordet und 10,000 Fres. geraubt.

Rom, 12. März. Zwei Radfahrer, die über Lyon und Nizza nach Italien gekommen waren, wurden unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, weil sie photographische Apparate bei sich führten.

Belgrad, 12. März. Die Angelegenheit der Zivilehe in Ungarn beschäftigt mit Rücksicht auf die ungarischen Serben die hiesige Presse lebhaft. Die Blätter billigen das Gesetz und erblicken in der Annahme den Sieg des Liberalismus.

Belgrad, 12. März. In einer demnächst erscheinenden „Zwei Regenten“ betitelten Flugschrift erzählt der frühere Minister Niksic, in den siebenziger Jahren hätten zwischen Rumänien, Serbien, Griechenland, Montenegro wegen eines zu errichtenden Balkanbundes Verhandlungen stattgefunden. Die Verträge waren bereits abgeschlossen, trotzdem scheiterte das Ganze an der Unausführbarkeit wichtiger Punkte.

Verlosungs-Liste der Badischen Presse.

Nr. 5.

(Diese Verlosungs-Liste wird monatlich 6mal beigegeben.)

1894.

1) Amiens 100 Fr.-Lose von 1871.

Verlosung am 2. Januar 1894.
Zahlbar am 1. April 1894 bei der Stadtkasse und Duvette & Co. zu Amiens, Goudchaux & Co. zu Paris, dem Crédit du Nord zu Lille, dem Comptoir d'Escompte de Bruxelles zu Brüssel und der Banque de Credit commercial zu Antwerpen.
à 10,000 Fr. 48552.
à 500 Fr. 48180 48221.
à 200 Fr. 781 7539 10581 12123 12784 16062 17396 18765 28901 35429 37883 38558 37135 39180 41414 42144 43692 46694 47366 50562 51842 52119 53095 55868 56738 66231 68765 68761 70664 71735.

6) Brüsseler 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1886.

Verlosung am 15. Januar 1894.
Zahlbar am 2. Januar 1895 bei der Stadtkasse zu Brüssel.
Gezogene Serien:
3900 4787 5441 5628 5683
6295 10078 10460 13431 20305
21028 22367 22974 25296 30935
32296 32950 36887 39615 44271
45926 49345 55285 50876 58704
59939 61486 62640 63304 64558
67125 68504 69461 75177 77700
78294 79866 83203 85266 88011
93529 95495 100244 100846
104467 105165 107346 107611
107981 108184 110812 112764
113558.
Prämien:
à 150,000 Fr. Serie 32296 Nr. 25.
à 5000 Fr. Serie 13431 Nr. 20.
à 2500 Fr. Serie 93529 Nr. 11.
à 1000 Fr. Serie 5628 Nr. 25.
à 150 Fr. Serie 5441 Nr. 8 17.
6295 25, 10078 2, 10460 24,
21028 17 19, 25296 23, 44271 1,
49345 14, 62640 13, 63304 18,
64558 5, 75177 18, 77700 9,
85266 14, 95495 22, 100105 9,
107981 21, 113558 8.
à 110 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

10) Lübeck-Büchener Eisenb., Prior.-Oblig. v. 1876.

Verlosung am 4. Januar 1894.
Zahlbar am 1. Juli 1894 bei der Hauptkasse der Gesellschaft zu Lübeck, der Norddeutschen Bank zu Hamburg, der Berliner Handels-Gesellschaft und der Disconto-Gesellschaft zu Berlin und M. A. von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M.
Litt. A. à 3000 M. 40 174 341
481 500 517 569 920 934.
Litt. B. à 2000 M. 1054 167 289
380 391 637 901 2126 144 214 221
377 445.
Litt. C. à 1000 M. 2667 664 788
810 924 937 3053 164 244 320 517
716 4204 237 342 354 422 527 577
625 671 765 878 5367 370.
Litt. D. à 500 M. 5546 633 763
6037 178 214 439 545 565 575 607
718 763 768 786 797 798 837 889
7043 244 380 695 766 785 875 898
994 8047 486 795 9047 222 239 329
347 478 562 876 890 948 10361 662
759 809 900 917 959 975 11006 213
242 313.

14) Russische 4 % consol. Eisenbahn-Obligationen.

Verlosung am 20. December 1893/1. Januar 1894.
Zahlbar am 20. März/1. April 1894 bei der Staatsbank zu St. Petersburg, de Rothschild frères zu Paris, N. M. Rothschild & Sons zu London, der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder zu Berlin und M. A. von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M.
I. Serie (Emission 1889).
à 3125 Rubel Gold. 1070151-200
1144951-1145000 1357551-600
1367601-650 1387851-900.
à 1250 Rubel Gold. 794276-325
832826-875 891376-425 915476-525
917976-918025 948576-625
978776-825 1040976-1041025
1054776-825.
à 125 Rubel Gold. 62651-700
110051-100 124401-450 201501-550
261651-700 290351-400 293401-450
304701-750 371251-300
373801-850 387151-200 399301-350
468851-900.
II. Serie (Emission 1889).
à 3125 Rubel Gold. 2090460-509
2174560-609 2238110-159 2334710-759
2366010-069.
à 1250 Rubel Gold. 1191210-259
1230810-859 1462110-159 1483410-459
1485160-209 1509060-109
1517110-159 1598760-809
1653110-159 610-659
1774060-109 1801010-059 1833710-759
1855510-659 1908860-909
1950610-659 1954260-809
1993060-109 1998660-909
2040360-409 2053610-659.
à 625 Rubel Gold. 780060-109
853410-459 873160-209 951110-159
978060-109 1069110-159.
à 125 Rubel Gold. 55401-450
87801-850 124401-450 178001-050
200501-650 222251-300 255601-650
298851-900 308401-450 364351-400
372451-600 423951-424000
535901-350 582451-500
584251-300 613201-250
627851-900 765401-450.
III. Serie (Emission 1890).
à 3125 Rubel Gold. 459501-550
493551-600 543651-700 575951-576000.
à 1250 Rubel Gold. 341651-700
366201-250 375051-100.
à 125 Rubel Gold. 25251-300
67351-400 76751-800 104451-600
108701-750 114251-300.

10672 2, 10674 14, 11131 14, 11142 9, 11144 18, 11236 42, 11304 48, 11312 50, 11315 22, 11322 44, 11509 2, 11538 12, 11850 19, 11867 18, 11937 26, 11956 16, 11961 27, 12017 23, 12234 29, 12244 6, 12282 39, 12299 12, 12308 6, 12370 42, 12412 6, 12434 48, 12447 26, 12562 41, 12670 34, 12700 30, 12741 24, 12833 47, 12834 50, 12911 36, 12912 35, 12937 8, 13025 50, 13054 48, 13156 31, 13183 42, 13320 49, 13328 23, 13364 28, 13369 34, 13380 8, 13444 39, 13517 28, 13569 17, 13685 14, 13709 18, 13722 27, 13808 19, 13974 32, 14004 1, 14024 40, 14166 21, 14195 16, 14433 1, 14469 13, 14557 60, 14581 50, 14583 39, 14586 48, 14620 19, 14670 29, 14838 38, 14849 37, 14959 5, 15163 42, 15196 4, 15232 7, 15243 28, 15321 7, 15340 47, 15582 36, 15688 11, 15807 37, 15975 9, 16100 14, 16143 14, 16319 21, 16370 3, 16403 1, 16463 33, 16503 43, 16690 35, 16800 44, 16874 42, 16999 34, 17007 9, 17015 46, 17047 26, 17100 7, 17119 2, 17121 40, 17170 48, 17290 33, 17377 17, 17441 28, 17479 41, 17542 7, 17576 6, 17584 48, 17654 38, 17725 20, 17824 13, 17879 30, 17905 50, 17966 17, 17968 1, 17972 28, 17980 41, 18047 23, 18121 18, 18297 27, 18378 30, 18432 9, 18674 4, 18701 23, 18862 21, 19023 49, 19160 39, 19287 31, 19456 19, 19649 26, 19708 2, 19725 35, 19765 43, 19976 27.

Amortisations-Verlosung:

Serie 50 128 245 688 894
1459 1590 2014 2100 2476 2652
2658 2661 2721 2982 3008 3292
3544 3574 3669 3798 4566 4703
4725 4773 5034 5269 5334 5452
5712 5755 5806 5823 5936 5976
6063 6134 6588 6664 6794 6859
7709 7724 8085 8277 8822 9029
9272 9379 9639 9729 10369
10733 10830 10908 11227 11403
11482 11827 11847 11898 12322
12447 12562 12818 13544 13646
13709 13762 14098 14127 14154
14665 14830 15727 15756 15762
15922 15999 16017 16073 16326
16663 16675 16700 16993 17215
17282 17511 17671 17688 17800
17920 17968 18171 18340 18501
18633 18679 19127 19167 19188
19378 19744 19781 19834 à
130 Rubel per Billet.

16) Serbische 3 % Prämien-Anleihe von 1881.

Verlosung am 15. Januar 1894.
Zahlbar am 14. Februar 1894 bei der Staats-Centralkasse zu Belgrad und der k. k. priv. österr. Länderbank zu Wien.
Gezogene Serien:
47 217 240 450 490 542 739
880 1430 2877 2962 5458 5529
5704 6121.
Prämien:
à 90,000 Fr. Serie 450 Nr. 5.
à 10,000 Fr. Serie 2962 Nr. 16.
à 3500 Fr. Serie 450 Nr. 4.
à 1000 Fr. Serie 217 Nr. 12, 1430 30.
à 500 Fr. Serie 1430 Nr. 46, 5458 10, 5529 25.
à 275 Fr. Serie 2962 Nr. 18, 5458 11.
à 100 Fr. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

17) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1883.

Verlosung am 15. Januar 1894.
Zahlbar am 11. Februar 1894 bei den Königlich Serbischen Staatskassen zu Belgrad und dem Wiener Bank-Verein zu Wien.
Amortisationsziehung:
Serie 71 937 1557 3168 6202
6305 6607 6718 7349 9104 9467
9755.
Prämienziehung:
à 100,000 Fr. Serie 5308 Nr. 99.
à 1000 Fr. Serie 4331 Nr. 58.
à 500 Fr. Serie 1463 Nr. 44.
à 100 Fr. Serie 4161 Nr. 53, 6039 40, 6159 26, 6867 64, 7287 36.
à 50 Fr. Serie 304 Nr. 68, 1340 50, 1780 90, 2279 5, 2747 5, 3026 53, 4058 22, 4199 82, 4830 19, 4956 6, 5257 84, 5716 68, 6178 45, 6325 77, 6714 45, 6727 97, 6949 67, 8148 82, 8194 63, 9207 93.

18) Ungarische Hypothekenbank, 4 % Prämien-Oblig.

Verlosung am 15. Januar 1894.
Zahlbar am 15. April 1894 bei der Kasse der Ungarischen Hypothekenbank zu Budapest.
Amortisationsziehung:
Serie 161 515 697 858 2098
2402 2464 2688 2990 3154.
Prämienziehung:
à 50,000 Fl. Serie 2685 Nr. 59.
à 1500 Fl. Serie 2824 Nr. 67.
à 1000 Fl. Serie 945 Nr. 26, 2749 78, 3526 62.

7) Central-Landschaft für die Preussischen Staaten, 4 % Pfandbriefe.

Kündigung vom 6. Januar 1894.
Auszahlung vom 1. Juli 1894 ab bei der Central-Landschaftskasse zu Berlin.
à 5000 M. 47646.
à 3000 M. 71609 73833 931 78644.
à 1000 M. 74393 615 77374 80518.
à 500 M. 71686 74426 829 76120
80152 212 248 84050 056 87373
136312.
à 300 M. 18535 28873 60139
61062 67081 68622 70863 649
71701 705 72196 75046 409 76637
77106 79269 786 80445 85997
90096.
à 200 M. 68941 69296 71710
74293 455 78183 79502 80068 992
84196.
à 150 M. 12346 347 21750 23493
27806 307 46361 70610 74048 329
810 75190 79750 84457 85287
147702.

8) Eutin-Lübecker Eisenbahn, Prioritäts-Oblig.

Verlosung am 23. December 1893.
Auszahlung der 4 % Obligationen am 1. Juli 1894 bei von Erlanger & Söhne zu Frankfurt a. M., der Oldenburgischen Landesbank und der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank zu Oldenburg, der Mecklenburgischen Bank zu Schwerin, der 4 1/2 % Obligationen am 1. Juli 1894 bei der Oldenburgischen Landesbank zu Oldenburg und der Commerzbank zu Lübeck.
4 % Anleihe von 1882.
Litt. A. à 1000 M. 12 63 68 183
184 255 627 641 780 1028 834 315.
Litt. B. à 500 M. 11 13 14 20
31 33 39 373 608 606 663 736 913
1218 952 964.
Litt. C. à 100 M. 24 618 646 668
721 759 835 849 896 1072 338 528 571
590 731 733 806 2238 467 502 599.
4 1/2 % Anleihe von 1885.
Litt. A. à 1000 M. 19.
Litt. B. à 500 M. 68.
Litt. C. à 200 M. 105.

9) Kursk-Charkow-Asow-Eisenbahn, 4 % Obligationen (Emission 1889).

Verlosung am 20. December 1893/1. Januar 1894.
Auszahlung der Credit-Obligationen vom 1./13. April 1894, der Mark-Obligationen vom 20. März/1. April 1894 ab bei der St. Petersburg Internationalen Handelsbank und der St. Petersburg Discontobank zu St. Petersburg, der Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder zu Berlin, M. A. v. Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M., de Rothschild frères zu Paris und Lippmann, Rosenthal & Co. zu Amsterdam.
Credit-Obligationen.
à 100 Rubel Credit. 620 1173 356.
à 1000 Rubel Credit. 314 459
554 675 1655 680 2922 3320 4129
247 5845 682 6497 505 905 7410
8131.
Mark-Obligationen.
à 500 M. 37 1093 277 2279 288
903 3667 4139 428 718 877 987 5403
736 889 978 6064 750 813 7373 9012
645 10373 646 11947 12200 698
14502 662 885 998 15315 561 811
17429 18811 928 19437 20183 579
21280 625 24153 634 26117 312 688
661 28551 29921 30062 691 31221

11) Madrider 100 Fr.-Lose von 1868.

Verlosung am 2. Januar 1894.
à 40,000 Fr. 66082.
à 1000 Fr. 48203 308614.
à 500 Fr. 25734 116426 349444
385130 424891.
à 300 Fr. 3021 64219 95057
200890 229569 274297 336458 346125
360681 384565.
à 200 Fr. 28042 39893 52053
79957 115162 125470 143986 197455
208970 227909 231798 232275 241801
244562 264292 275678 298801 321056
360666 387546 411599 419758.

12) Magdeburg-Wittenbergische Eisenbahn, Actien, jetzt Magdeburg-Halberstädter 3 % Rentenpapiere.

Verlosung am 2. Januar 1894.
Zahlbar am 1. Juli 1894 bei der Staatsschulden-Tilgungskasse zu Berlin, den Regierungshauptkassen und der Kreiskasse zu Frankfurt a. M.
18960-965 967 968 970-978 980
-984 986-991 993-998 999 1000
004 008-012 014-020 022-024
026-028 030 031 033-039 041 042
044-050 052-058 060-062 064-067
069 071-075 077-079 081-084
22474 à 200 Thlr.

13) Rumänische 4 % Innere Anleihe von 1889.

Verlosung am 1./13. December 1893.
Zahlbar seit 1./13. Januar 1894 bei Bass & Herz zu Frankfurt a. M.
à 100 Lei. 98 287 390 790 809
815 1186 412 669 958 2040 043 145
354 471 509 781 808 927 3523 701
710 907 4156 346 402 435 684.
à 1000 Lei. 5171 286 304 313
536 619 922 968 973 9369 376 386
572 643 877 7100 285 304 320 437
470 665 969 8039 090 208 308 460
461 919 9322 706 10012 292 889 898
11008 424 804 12188 578 13180 260
457 677 980 994 14024 235 439 476
563 749 770 15539 628 645 646
16547 559 591 710 17427 594 600
682 18027 121 235 546 754 768
19171 245 250 251 747 804 20169
299 756 766.
à 5000 Lei. 21191 825 569 947
22450 697 749 869 860 23047 164
428 458 904 24022 128.

2) Amsterdamer 100 Fl.-Lose von 1874.

Verlosung am 16. Januar 1894.
Zahlbar am 1. Juli 1894 bei der Niederländischen Bank zu Amsterdam.
Gezogene Serien:
1453 5834 6516 7618.
Prämien:
à 25,000 Fl. Serie 5834 Nr. 6.
à 1000 Fl. Serie 5834 Nr. 10.
à 500 Fl. Serie 1453 Nr. 7, 6834 4.
à 200 Fl. Serie 1453 Nr. 1, 5834 2 3, 7618 3 4 5 6 7 8.
à 150 Fl. Serie 1453 Nr. 5 8, 5834 1 6 8 9, 6516 3 5 6 7, 7618 1 2.
à 100 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

3) Anhalt-Dessauische Prämien-Anleihe (100 Thlr.-L).

Prämienziehung am 15. Januar 1894.
Zahlbar am 1. April 1894 bei der Herzoglich Anhaltischen Landes-Hauptkasse und der Anhalt-Dessauischen Landesbank zu Dessau, Rauff & Knorr und H. C. Plaut zu Berlin, H. C. Plaut zu Leipzig, Dingel & Co. zu Magdeburg, den Herzogl. Kreiskassen zu Cöthen, Zerbst, Bernburg und Ballenstedt und der Herzoglichen Forst- und Steuerkasse zu Coswig.
Am 15. September 1893 gezogene Serien:
36 44 47 92 185 223 230 235
286 335 345 371.
Prämien:
à 18,000 M. 11746.
à 9000 M. 1766.
à 6000 M. 16720.
à 3000 M. 11051.
à 450 M. 1788 2317 2325 4584
4696 9205 9222 11457 16739 16741.
à 390 M. 1767 1768 2193 2200
2345 11060 11097 11458 11467 11473
16718 16728 17227.
à 375 M. 2904 2928 4569 9246
11064 11065 11709 11748 14261
18742 17204 18511 18642.
à 366 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

4) Braunschweigische Eisenb., Prior.-Oblig. v. 1874.

Verlosung am 2. Januar 1894.
Zahlbar am 1. April 1894 bei der Königlich Braunschweigischen Landes-Hauptkasse zu Magdeburg, der Königlich Braunschweigischen Betriebskasse, Lehmann Oppenheimer & Sohn zu Braunschweig, Mendelssohn & Co. und der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin.
à 3000 M. 108 231 244 362 437
484 499 538 542 691 756 806 882 897
921 932 1012.
à 1500 M. 1116 121 126 143 170
205 226 286 305 391 421 434 606 631
686 692 682 831 838 879 913 944
956 2019 213 242 251 261 298 332
334 350 357 391 510 517 538 564 586
741 809 850 879 909 929 938 3037
121 160 161 219 225 229 239 305 350
361 411 499.
à 300 M. 3569 701 716 729 850
876 4033 352 521 614 676 704 845
866 5017 091 147 184 218 335 373
466 471 625 703 714 718 826 971
0103 106 252 337 355 439 545 656
682 694 615 629 668 677 742 773 806
815 862 918 7241 270 390 476 640
728 776 822 885 993 8006 066 181
205 419 499 566 596 660 826 843
9121 222 291 363 440 489 548 662
691 722 726 731 807 828 869 890 915
963 10081 128 154 166 299 376 422
444 460 486 522 565 587 942 994
11012 165 217 307 333 562 616 648
685 779 846 858 871 12152 153 369
373 408 480 500.

5) Braunschweigische Landes-Eisenb., Prior.-Oblig.

Verlosung am 2. Januar 1894.
Zahlbar am 1. April 1894 bei der Hauptkasse der Gesellschaft (Nordbahn) zu Braunschweig, von Erlanger & Söhne und Gebr. Schulz zu Frankfurt a. M. und der Berliner Handels-Gesellschaft zu Berlin.
à 154 849 499 529 540 657 1640
200 634 981 2027 894 464 550 670
980 985 3049 157 289 306 980 4137

Stammholzversteigerung.

Am Mittwoch den 14. März, Vorm. 10 Uhr, werden im hiesigen Gemeindefeld nach Beendigung der Gräf. Douglas'schen Stammholzversteigerung, 4 Eichen u. 1 Forle, mit zusammen 58 Festmeter gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Sonntagsheim, den 8. März 1894. Bürgermeisteramt: Loisch.

Versteigerung eines Waarenlagers.

Das zur Konkursmasse Friedrich Moloff, Kaufmann dahier, Kriegstr. 14, gehörige Detail-Lager bestehend in Herren-Hüte, Schirme, Kurz- und Wollwaaren etc.

Mittwoch den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr in dem bisherigen Geschäftslotal en bloc

gegen Baarzahlung versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt sofort bei annehmbarem Gebot. Das Waarenlager mit Inventar kann am Montag den 12. und Dienstag den 13. d. M., Nachmittags 4-5 Uhr, im Geschäftslotal Kriegsstraße 14 vis-a-vis dem "Grünen Hof" eingesehen werden.

Der Konkursverwalter: J. Chr. Hügle. 3000.2.1

Versteigerung.

Donnerstag den 15. März 1894, Mittags 2 Uhr, zu Maximiliansau in der Gehäufung von Nikolaus Gehelein, Holzhändler, werden vorerst nur die nachbezeichneten zu dessen Konkursmasse gehörigen Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert als:

1 braunes siebenjähriges Stutenpferd mit Fohlen, 2 Wallachpferde (Schimmel, 18 J. alt), 4 trüchtige Kühe, worunter 2 gute Fahrkühe, 1 Bernhardtiner-Hund, 40 Hühner, 4 Fahren, 2 Welschkühen, 1 Welschschaf, 6 Schinken, 3 Ohm Trauben- und etwa 30 Ohm Obstwein von 1891, 1892 und 1893, etwa 100 Zentner Kartoffeln, 50 Ztr. Kleben, 50 Ztr. Dickrüben, 200 Ztr. Kohlen, 8 Ztr. Weizen, 3 Ztr. Korn, 200 Ztr. Kornstrohdünger, 1 Fab. Maschinenöl, 3 Pferde- und 2 Kuhgeschirre, sowie 5 Meanderbäume.

Landau, den 10. März 1894. R. Krebs, 3096 Konkursverwalter.

Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein im Parrot Hochsal, bekannt als eines der schönsten und rentabelsten Antiquen, bestehend in Gasthaus zur Krone mit Gegenständen und Fahrnissen, vertheilt nach Verlangen, wie die Käufer wünschen.

Lade Käufer zur Einsicht jederzeit freundlichst ein. 3100 Hochsal, den 13. März 1894.

Kronenwirth Zehle.

Zu verkaufen sind ein vollständiges Bett, 1 Kommode, 1 Eschkränchen, 2 Tische und sonst Verschiedenes. 3113 Blumenstraße 27, 2. Stod.

Blüsch-Garnituren.

2 neue, feine, sowie 1 Kameeltasch-Divan u. verschied. Sophas, Vorhangstangen und Rosetten in reicher Auswahl werden sehr billig abgegeben bei W. Kirschenlohr, Tapezier und Dekorateur, Bürgerstraße 8. Kein Laden. 3095.2.1

Eine geprehte Blüschgarnitur mit 4 Halbfauteuils, 1 Kameeltasch-Divan, 1 Chaiselongue mit sechs Halbfauteuils, mehrere einfache Kanapees sind umgangshalber billig zu verkaufen: 3097 Bürgerstraße 6 im Laden.

Torfstreu und Mull

empfehlen 2449.6.4 Theodor Ross, Steinstraße 4.

Frage nicht!



Weißt du wie viel Sternlein stehen An dem blauen Himmel all? Wie viel fromme Schafe gehen Fein und still in einen Stall? Wie viel Tulpen, Veilchen, Rosen, Uns der nächste Frühling heut? Wieviel Röde, Westen, Hosen Ich verkaufe billig heut? Frage nach den Sternen nimmer, Dunkel ist der Himmel oft; Auch die Schafe sind nicht immer So geduldig wie man hofft; Auch des nächsten Frühlings Rosen Sterben wohl in Wasserfluth; Aber meine Röde und Hosen bleiben ewig schön und gut!

Für Confirmanden.

Zur bevorstehenden Confirmation empfehle in großer Auswahl zu ganz enorm billigen Preisen, da ich hierin besondere vortheilhafte Einkäufe gemacht habe. Es gelangen zum Verkauf: Einige Hundert Burglin-Anzüge von Nr. 8, 9, 10, 16.

Einige Hundert Kamungarn-Anzüge zu Nr. 13, 14, 18. Einige Hundert Cheviot-Anzüge in blau und schwarz, zu Nr. 12, 13, 15, 21.

Ferner: Einige Hundert Herren-Anzüge in Burglin, Kamungarn und Cheviot zu Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16-34.

Einige Hundert Hosen, elegante Streifen u. i. w. zu Nr. 3, 350, 4, 5, 6-12. Knaben-Anzüge Nr. 2, 3, 4, 5-9. Dienoch vorhandenen Wollwaaren als: Paletots, Havelocks, Joppen u. i. w. werden für die Hälfte des realen Werthes abgegeben. 1607

J. Hahn, Erste Karlsruher Kleider-Fabrik 54 Kaiserstrasse 54.

Schnelbermeister erhalten gr. Musikkollektionen in billigen, aber reizenden Sachen. 2563.6.2 Theod. Welter in Rärdenberg, ältestes Fachverand-Geschäft.

Leopold Dittelhoff

Hof-Möbelfabrikant, Karlsruhe i. S., Waldstr. 32, empfiehlt bestens sein: Abtheilung I:

Größtes Möbellager moderner Einrichtungen in vier Etagen zur gefl. Besichtigung unter unbegrenzter Garantie und Zusicherung reellster Bedienung. 2713.52.2

Abtheilung II: Antiquitäten: aus einem Museum erworbenen alle Zweige vertretende Gegenstände zu deren Besichtigung alle Interessenten höflichst einlade, Loyalität Bedienung und billige Preise zusichernd. 2713.52.2

Schönschreibercursus

in der deutschen, lateinischen u. Rundschrift v. 3 W. an monatlich. - Privatstunden: 1 Schüler allein 2 W. die Stunde; außer dem Hause 2.50 W. 2716.10.3

A. Simon, pädag. Lehrer, Karlstraße 21, 4. St.

Butter 10 Pfund-Golli Honig

f. Südrhmb. Nr. 6.90, f. Schleuderhonig Nr. 4.80. Z. Rosen, Meierei, 2266.12.8 Tausch, Galtzien.

Zucht-Eber, Rückert Müller, 3048 Blauenloch.

Bäckerei

wird zu kaufen gesucht in Mitte der Stadt, oder ein dazu geeignetes Haus in der Karlstraße. Off. u. Nr. 3077 an die Expedition der „Bad. Presse.“ Adlerstrasse 6, 5. St. ist ein kleiner guter Herd und ein guter Kinderliegwagen für gleich zu verkaufen. 3104.2.1

Zu verkaufen.

Ein kleiner Zwergspitzer wird billig abgegeben; ferner 1 Kanapee, kleiner Kommod, 3 Vorhangstangen, 1 Serviettenständer, hölzerner Badezuber und ein langer Waschtuber. Zu erfragen unter Nr. 2916 in der Expedition der „Bad. Presse.“ 2.2

Bäckerei - Verkauf.

Eine gutgehende Bäckerei, Backwaren- und Brodbäckerei mit täglichen Lieferungen nach auswärtig und einem Mehlerverbrauch von nachweislich über 9000 Mark jährlich, ist um den Preis von 14000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten beliebe man unter Nr. 2912 an die Expedition der „Bad. Presse“ einzuliefern. 3.3

Einschänke,

eine schöne, große, zu verkaufen. A. Renner, Bruchsal. 2974.6.4

Anwesen-Verkauf.

In schöner Gegend Mittelbadens ist ein Grundstück mit 2 Wasserkräften, Werkstätten, zweistöckigem, massivem Wohnhaus, Hof und Gärten, und sich für jeden Fabrik- oder Geschäftsbetrieb bestens eignet und empfiehlt, um billigen Preis zu verkaufen, eventuell auch gegen ein Haus mit Wirthschaft oder Spezereigeschäft zu vertauschen. Reflektanten ertheilt weitere Auskunft J. Müller, 2418.2.1 Karlsruhe, 99 Kaiserstraße 99.

Zu kaufen gesucht:

Ein 6-Sperriger Petroleum-Motor, sowie eine Hand- und Stenografie. Offerten mit Preisangabe sind unter Nr. 3098 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten. 4.1

Ein Kinderfahrgewagen

wird zu kaufen gesucht 3130 D. Kern, Dähringerstr. 70, 3. St.

Wirthschaft

alsbald zu pachten, welche später käuflich zu erwerben wäre, wird bevorzugt. Offerten unter Chiffre W. W. 2900 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Wirthschaft zu verpachten.

In einem Landstädtchen, unweit Bruchsal, eine Stunde von der Bahnstation entfernt, geeignet zu jedem Nebengeschäft besonders für einen Bäcker. Schriftliche Angebote sind unter Nr. 3035 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Für Schlachtpferde

wird der höchste Preis bezahlt 2813.3.3 Kaiserstraße 37 im Laden. Eine angehende

Arbeiterin

für Kleidermacherei gesucht: 3079 Kaiserstraße 136.

Glück auf!

Karlsruher Silberloose, à Stück 1 Mk., Donauessing. Pferdelloose, à Stück 2 Mk., Frankfurter Pferdelloose, à Stück 1 Mk., Freiburger Münsterloose, à Stück 3 Mk., Nothe Kreuzloose, à Stück 3 Mk., Mannh. Waimarkloose, à Stück 2 Mk., bei 10 Stück 1 Freiloos, nur für kurze Zeit noch empfiehlt und versendet nach auswärtig (für Porto und Liste mit 30 Pfg. mehr.) 3112

Carl Götz

Lederhandlung, Sebelstr. 15, Karlsruhe. Neu eingetroffen sind:

Marienburg. Geldloose, à Stück 3 Mk., 11 Stück 30 Mk. für Agenten und Wiederverkäufer.

Bapfwirthschaft

wird von einem jungen, tüchtigen Mann gesucht. Offerten unter EF 2809 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Friseur - Stellegeuch.

Für einen erst ausgelehrten Friseur wird baldigst eine Stelle gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres bei D. Kern, Dähringerstr. 70, 3. St.

Schneider-Gesuch.

Ein Arbeiter auf Woche findet sofort dauernde Beschäftigung. 3109 München, Körnerstraße 2.

Heizer-Stelle gesucht.

Ein tüchtiger Heizer (Maschinist) geprüft, der kleinere Reparaturen selbst ausführt und gute Zeugnisse besitzt, sucht als Heizer o. Maschinist Stellung. Off. sind zu richten an Maier, Maschinist, Eisenwerk Söllingen, Bad. Ertzherinnen, Kinderfräuleins, Gesellschaften, Haushälterinnen, Zimmermädchen etc. suchen und finden Stellung durch das

Special-Placirungs-Bureau

für Erziehungs- u. G. Rensland, Weinheim a. B. Prospekte u. näh. Ausk. geg. Einsend. e. 10 Pfg. Marke. 1410.13.10

Rechnung-Gesuch.

Mädchen, welche das Kochen erlernen wollen, werden wieder angenommen 2918.4.3 Feldherrnhalle, Kaiserstr. 219.

Mädchen

19 Jahre alt, welches Liebe zu Kindern hat, u. auch häusliche Arbeit übernimmt, wünscht auf Oftern passende Stelle. Gefällige Offert. sind unt. Nr. 3103 an die Exped. der „Bad. Presse“ zu richten. 2.1

Mädchen

welches selbständig kochen kann und schon länger Zeit gedient hat, sucht bis Oftern passende Stelle. Off. unt. Nr. 3103 a. die Exped. d. „Bad. Presse.“

Herrschäfts-, Hotel- u. Restaurant-Personal

z. aller Art empfiehlt und placirt J. Müller, 912.12.8 Karlsruhe, Kaiserstr. 99.

Ein Mädchen, welches im Kleidermachen gut bewandert ist, und ein solches, welches es gründlich erlernen will, können sofort eintreten: Kaiserstraße 191, Hinterhaus, parterre. 3114.2.1

Ein fleißiges Mädchen kann das Kochen unentgeltlich erlernen. Zu erfragen unter Nr. 2817 in der Expedition der „Bad. Presse.“ 1.2

Geld-

anerbieten 10-25 000 Mk. werden zu 4% gegen vorschrittsmäßige Sicherheit hierher ausgeliehen. Gest. Offerten unter Nr. 3049 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Herrschastliche Wohnung,

Ettlingerstr. 1, parterre, von 7 Zimmern, Badezimmer, Speisekammer, allem sonstigen Zubehör, Wegzugs halber zu Ende Mai zu vermieten. 2819.3.3

Bürgerstraße 21 sind ein einfach möblirtes Zimmer und eine Schlafstube sogleich zu vermieten. Näheres Vorderhaus 3. Stod.

Insertate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens Vormittags 9 Uhr angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die Abend-Zeitung werden Inserate bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“

Guts- und Wirthschafts-Verpachtung.

Großherzogl. Bezirksforstrei Kastenbrunn in Gernsbach verpachtet im Submissionswege den Betrieb der Guts- und Wirthschaft auf dem Kastenbrunn nebst 3,8 ha landwirthschaftlichen Gelände baselbst für die Zeit vom 1. Mai d. Js. bis dahin 1900.

Die Pachtbedingungen können auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen oder gegen eine Abschriftgebühre von 1 Mk. von hier bezogen werden und wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Pächter ein fahrender Landwirth sein muß und zum Halten von Fuhrwerk verpflichtet wird. Angebote wollen schriftlich, versegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Dienstag den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, anher eingereicht werden, worauf die Eröffnung der Gebote am

Mittwoch den 21. März, Vormittags 9 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Pachtlichhaber erfolgt. 3073.2.1

Lehrstelle.

Für meine Kunsthandlung suche auf Oftern einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen, gegen sofortige Vergütung. 3122

E. Büchle, Kaiserstraße 149.

Lehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen kann unter günstigen Bedingungen eintrreten bei Leopold Hund, Bäcker 3034.3.2 in Reuden.

Lehrlingsgesuch.

Ein braver Junge, welcher Lust hat, das Blechnorhandwerk und Installation zu erlernen, kann bis Oftern in die Lehre treten bei Joh. Augenstein, Steinstr. 27, Wohnung Steinstr. 2

2 möblirte Zimmer

per 15. März beziehbar zu mieten gesucht. Dieselben müssen sehr hell sein, in guter Lage und nicht über zwei Treppen gelegen. Preis nach Uebereinkunft. Gest. Anträge bitte in der Expedition der „Bad. Presse“ u. Nr. 3030 abzugeben. 2.2

Leffingstraße 43 nächst der Kriegsstraße ist im 4. Stod. des Vorderhauses ein freundlich einfach möblirtes Zimmer mit 1-2 Betten zu vermieten. 3136

Ein großes helles Zimmer mit Nordlicht ist an einen oder zwei Herren od. bessere Arbeiter um billigen Preis zu vermieten. Zu erf. 3108 Amalienstraße 71, 4. Stod. Cinaano Leopoldstraße.

Heirath.

Ein Fräulein von angenehmem Aeußern, evangelisch, 27 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn (Wittwer nicht ausgeschlossen) zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten u. Nr. 3111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3

Heirath.

Ein junger Wittwer, Beamter in einer größeren badischen Stadt, sucht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer lebenswürdigen Tochter oder jüngeren Wittwe zu machen. Offerten unter Chiffre K. 2811 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3

Heirath.

Ein Fräulein von angenehmem Aeußern, evangelisch, 27 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn (Wittwer nicht ausgeschlossen) zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten u. Nr. 3111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3

Heirath.

Ein Fräulein von angenehmem Aeußern, evangelisch, 27 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn (Wittwer nicht ausgeschlossen) zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten u. Nr. 3111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3

Heirath.

Ein Fräulein von angenehmem Aeußern, evangelisch, 27 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn (Wittwer nicht ausgeschlossen) zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten u. Nr. 3111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3

Heirath.

Ein Fräulein von angenehmem Aeußern, evangelisch, 27 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn (Wittwer nicht ausgeschlossen) zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten u. Nr. 3111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3